

Blicke zu, daß er seine Stelle verändern und ein wenig weiter hinauf, wo möglich bis zu Häupten der Kranken treten möge. Der Tod wich nicht von der Stelle, und die Kranke schien im Verschwinden, doch sah sie den Jüngling um ihr Leben flehend an. Da übte des Todes Bate noch einmal seine List, ließ das Lager der Königstochter schnell umdrehen und gab ihr geschwind einige Tropfen vom Heilkraut, so daß sie wieder auflebte und den Geliebten dankbar anlächelte. Aber der Tod warf seinen tödlichen Haß auf den Jüngling, faßte ihn mit eiserner eiskalter Hand und führte ihn von dannen, in eine weite unterirdische Höhle. In der Höhle da brannten viele tausend Kerzen, große und halbgroße und kleine und ganz kleine; viele verlöschen und andere entzündeten sich, und der Tod sprach zu seinem Baten: „Siehe, hier brennt eines jeden Menschen Lebenslicht; die großen sind den Kindern, die halbgroßen sind den Leuten, die in den besten Jahren stehen, die kleinen den Alten und Greisen, aber auch Kinder und Junge haben oft nur ein kleines bald verlöschendes Lebenslicht.“

„Zeige mir doch das meine!“ bat der Arzt den Tod; da zeigte dieser auf ein ganz kleines Stümpfchen, das bald zu erlöschen drohte. „Ach, liebster Bate!“ bat der Jüngling, „wolle mir es doch erneuern, damit ich meine schöne Braut, die Königstochter, freien, ihr Gemahl und König werden kann!“ — „Das geht nicht,“ versetzte kalt der Tod. „Erst muß eins ganz ausbrennen, ehe ein neues auf- und angesteckt wird.“ —

„So setze doch gleich das alte auf ein neues!“ sprach der Arzt — und der Tod sprach: „Ich will so thun!“ Nahm ein langes Licht, that, als wollte er es aufstecken, versah es aber absichtlich und stieß das kleine um, daß es erlosch. In demselben Augenblick sank der Arzt um und war tot. Wider den Tod kein Kraut gewachsen ist.

